



Josephit, und andere Carmina Vol. II.

A. N. 75. Quart.

4.
Ca
8.9
9.8
10.6
Ca
14.
15.
16.
Ca
20.
21.
2.



50.6.
92

Bekändige Freyheit

Von den Plagen dieser Welt/

in welche

der Allerehöchste/

Nach seinem allein-weisen Rath/

durch einen seeligen Tode

Die Fromme / Viel Ehr- und Tu-
gend-reiche

Jungfr: Anna Paulin /

Des weiland Hol-Erwürdigen / Groß-acht-
barn und Hochgelarten

Herrn Georgij Pauli / S. S.

Theol. D. der Kirchen zu der H. Dreyfaltig-

keit wolverdienten Pastoris und des Gymnasij

dieselbst trewstetigen Professoris nachgelassene

Eheliche Tochter

der Seelen nach-versetzer/

Als sie den 30. Tag des Christmonats 1652. in dem

21. Jahr ihres Alters sanfft und se-

lig entschlaffen /

darauß

Der hinterbliebene Körper den 3. Tag des Jenner/

1653. in sein Ruh-berlein des Erdreichs

gebracht worden.

Gedruckt bey sel. Georg Xbeten Witwe.



I.
ANNA PAULA,

Anagramma,
Plana, naua.

A NNA, ministra:	Splendida veste,	Naua cluebas,
Sauita Iehova,	ANNA, nitebas,	Donec in orbis
Tempore vita:	Teste Gdanensi	Luce superstes,
Pectore aperta &	Urbe, choroq;	PAULA, manebas.
Plana fuisti.	Virginitatis.	Duplici duplex
Mens tua resquis	PAULA labore	Hac tibi nomen
Atq; salébris	Virgine digno,	Dote parasti, ut
Fraudis & ira.	Pollice scito.	Post tua fata
Pura carebat.	Ingeniose	Plana puella &
Integritatis.	Nendo, suendo	Naua voceris.

II.

Jungfer Anna Paulinn/

Berfekt/

Nun/ nur an Plaag frey.

G Schon noch nicht alt von Jahren
Jungfer A. N. N. A. P. A. U. L. A. war

Hat sie doch schon oft erfahren

Müssen Trübsal und Gefahr/

Die da haben ihrem Herzen

Zugesüget manchen Schmerzen.

Da sie kaum zehn-mahl gesehen

Das sehr schnelle Sonnen-radt

Durch den Kreis der Thieren gehen

Und durchlauffen seinen Pfad/

Hat sie durch den Todt verlohren:

Die / von der sie war geböhren.

Ach / wie lief sie danrahl schiessen

Ihre feutzken nach und nach !

Ach wie lief sie alda stieszen

Einen starcken Thränen-bach !

Ach / wie musste sich da nagen

Ihr Herk' und im Leibe plagen !

Wie



Wie ein Turkestäublein klaget//
Daß es weit und breit erschallet//
Wenn der Schuß die Mütter jaget//
Und erschiesset in dem Wald//
Wil nicht trincken / wil nicht essen//
Kan der Mutter nicht vergessen.

Also saß auch in der Cammer
Jungfrau **M A R I A W E I S E**
Voll von Trübsal / voll von Jammer//
Da die **M U T T E R** war dahin//
Die / negst Gott / hatt' ihr das Leben
Hie auf dieser Welt gegeben.

Da kaum ihres Herken Wunden
Hatte zugeheilt die Zeit//
Siehe / da wird bald gefunden
Ein gar neue Plag und Leid//
Ihr Herr **M A R I A** fühlet Schmerzen
An dem Leibe / an dem Herken.

Durch das Alter ihm entgehet
Seiner beyder Augen Licht//
Seines Leibs Kraft ihm enstehet//
Kein Arzt kan ihm helfen nicht//
Endlich fehrt ihm auch die Seele
Aus des schwachen Leibes Hölle.

Da wird wieder ihre Wunde
Aufgerissen auf das new//
Da hebt wieder an ihr Munde
Ein sehr klägliches Geschrey//
Ihre Augen sich ergießen//
Und mit Thränen wieder stießen.

Weil der Tode nun umbgeschlagen
Auch die letzte Senle gar//
Die das ganze Haus getragen
Und der Kinder Trost noch war//
Ach / wie hat Sie da geklaget
Und mit Winseln oft gesaget :

Sind



Sind wir nicht zum Creuz geböhren
Zu dem Elend auf der Welt?

WÄREN / MÄREN sind verlohren/
Die der Tod uns hat gefellet/
Ach wir sind verstoffen worden
In den schweren Wänsen-Orden.

Ach / wer wil uns nun ernehren
Nach der lieben E I Z E N Tod?
Wer wird nun von uns abwehren
Unrecht / Trübsal / Angst und Noth?
H E R R / auff dich allein wir bauen
Und von Herzen dir vertrauen.

Wenn die E I Z E N uns verlassen/
So springstu uns / H E R R Gott / bey?
Du wilt uns im Creuz nicht lassen/
Machst uns von den P L A T Z E N S I E Y.

Dieses ist mein Trost und Hoffen
In der Kranckheit / die mich troffen.
Meinen Leib und meine Seele

Ich dir / Jesu mein Heyland/
In der Todes Noth befehle/
Jesu reiche mir die Hand
Und mich aus der Welt Geschimmel
Fuhr hinauf in deinen Himmel.

Nun was du von Gott begehret
Hast / o keusche / fromme Seel/
Dessch hat er dich gewehret/
Hat dich aus des Leibes Höl
Zu sich in die Zahl der Frommen
Durch den Tode aufgenommen.

Da du nun in Fremden lebest
Ohne Thränen / ohn Geschrey/
Und in deiner Freyheit schwebest
Ganz von allen P L A T Z E N S I E Y/
Die du hast in jungen Jahren
Müssen auf der Welt erfahren.

I. G. Mœeresius.





50.6
92

Beständige Freyheit
Von den Plagen dieser Welt/
in welche
der Allerschöchste/

Nach seinem allein-weisen Rath/
durch einen seeligen Tode

Die Fromme / Die Ehr- und Tu-
gend-reiche

Jungfr: Anna Paulin /

Des weiland Wol-Erwürdigen / Großacht-
barn und Hochgelarten

Herrn Georgij Pauli / S. S.

Theol. D. der Kirchen zu der H. Dreysaltig

